

## Eine Fotowochenende am Liepnitzsee

---

Unsere diesjährige Fotofahrt führte uns vom 6. – 8. Mai zur Deutschen Jugendherberge (DJH) Liepnitzsee. Mit dabei waren Aaron, Bela, Shiva, Eric, Aise, Erika, Milena, SophiaK, Paulina, Mehmet, Henriette, Rieke, Antonia, Emil und Sarah.



Die DJH befindet sich unweit Berlins. Es liegt in einer Landschaft mit Seen, Feuchtwiesen, einem Moor, Wäldern und Wiesen, insgesamt einem sehr abwechslungsreichen Fototerrain.



Alle Schüler:innen waren dafür nach der vierten Stunde beurlaubt, es sei denn, eine Klassenarbeit war angesagt. Zunächst wurde Quartier bezogen und dann ging es schon nach einem frühen Abendessen auf die erste Entdeckungstour an den Liepnitzsee.

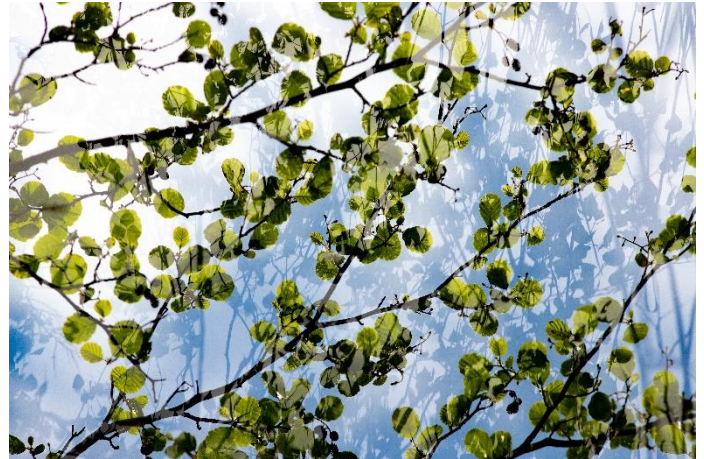


Mehmet, Eric und Aaron bei Vorbereitungen.



Shiva, Paulina und Sophia bei ersten Aufnahmen.

Wir wollten den Sonnenuntergang über dem See fotografieren. Leider machte uns die zunehmende Bewölkung einen Strich durch die Rechnung. Stattdessen konnten wir Spiegelungen auf der Wasseroberfläche fotografieren aber auch vieles andere.



Nach Sonnenuntergang, mitten in der blauen Stunde, ging es dann zurück zur Jugendherberge. Diejenigen, die noch Lust hatten, fotografierten noch das Gelände und den Nachthimmel.



Um 7:30 wurde geweckt und um 8:00 gab es Frühstück. Das Fotografieren zum Sonnenaufgang musste leider ausfallen, da sich die Wolkendecke sich nicht aufgelockert hatte.



Um 9:0 Uhr brachen wir dann zu einer Feuchtwiese auf, die 1,4 km entfernt war. Hier konnten wir das ein oder andere Kleinod entdecken, wie z.B. Schmetterlinge, andere Insekten, Sumpfdotterblumen, Wiesenschaumkraut, Buschwindröschen und Bachnelkenwurz.



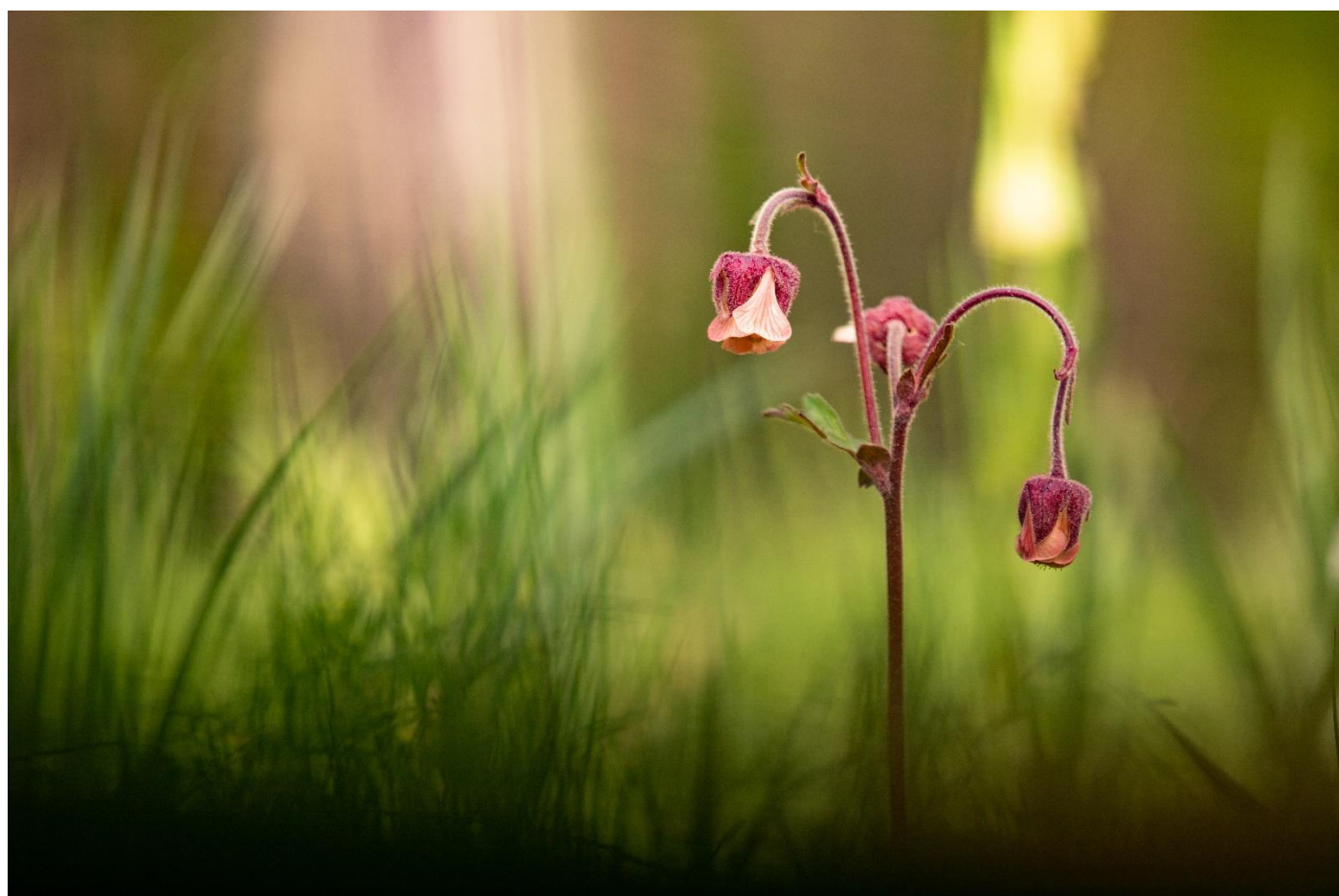
Alles Mögliche wurde auch ins Visier genommen, doch ausgerechnet jetzt brach der Himmel auf und bescherte uns hartes fotofeindliches Sonnenlicht. Also halfen wir uns gegenseitig, indem wir Schatten spendeten und Diffusoren nutzten.



Paulina versucht sich an einem Wiesenschaumkraut – Von schräg oben?



Schachbrettfalter auf Wiesenschaumkraut



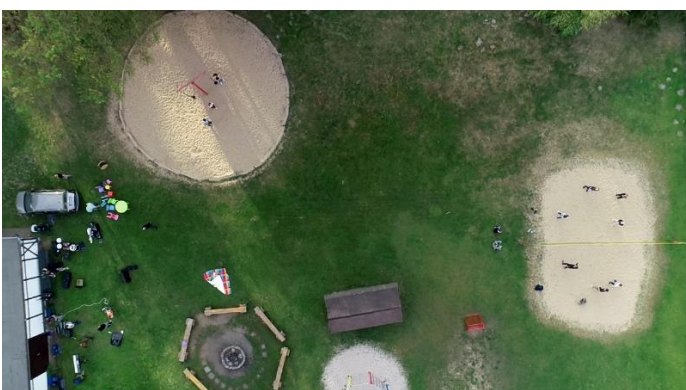
Bachnelkenwurz

Da wir um 11:00 Uhr die Fähre zum Übersetzen auf die andere Seeseite bekommen wollten, mussten wir schon allzu bald die Fotosession beenden und die 300 Meter zum Fähranleger zurücklegen.



Auf der Fähre.

Auf der anderen Seeseite ging es am Ufer zurück zur Jugendherberge, wo wir pünktlich zum Mittagessen eintrafen. Danach gab es bis um 17:00 Uhr Freizeit, denn zum Fotografieren war das Sonnenlicht einfach zu hart. Es blieb noch Zeit zum Spielen, Quatschen und Musikhören.



Um 17:00 Uhr war Theorie angesagt. Herr Behrens hatte einen Beamer mitgebracht und mithilfe von Bildern und Webseiten klärte er uns auf über Bildgestaltung und technische Möglichkeiten die Bilder zu beeinflussen. Fotografie ist nicht knipsen. Macht man Bilder im Modus P (Programmautomatik), dann hat man nur über den Bildaufbau Kontrolle, alles andere gibt an aus der Hand. Dann entscheiden die Informatiker der Kamerahersteller darüber wie das Foto aussieht. Zum Glück kann man das verhindern, indem man im Modus M (manuelle Einstellungen) fotografiert. Cropfaktor, Blende, ISO, Brennweite, Bildgröße, Bildformat, Schärfe-Unschärfe waren die wichtigsten Inhalte seines Vortrags, der pünktlich zum Abendessen endete.

Danach ging es nochmals raus, denn der Himmel versprach dieses Mal einen besseren Sonnenuntergang, außerdem wollten wir Sterne fotografieren, die sich auf der Wasseroberfläche des Sees spiegeln.



Aise, Milena, Erika und Shiva beim Fachsimpeln.



Aise und Milena kontrollieren erste Ergebnisse



Ein Haubentaucher auf der Jagd nach frischem Fisch.



Kurz vor Sonnenuntergang

Erste stimmungsvolle Bilder konnten gemacht werden, doch dann gab es leider ein Unglück, ein Stativ fiel um, und die daran befestigte Kamera dadurch ins Wasser. Da war die Not dann leider sehr groß und wir brachen die Fotosession ab, um zurückzugehen. Netterweise kümmerten sich die Zimmergenossinnen liebevoll um den „Unglücksraben“.



Auf dem Gelände der Jugendherberge fand dann die zweite Nachtsession statt, an der dieses Mal mehr teilnahmen als in der Nacht davor. Andere waren dagegen zu müde, dass sie sofort zu Bett gingen und sofort einschliefen. Die Fotografen draußen hatten das Glück, dass auch noch der Fuchs zu Besuch kam.





Jugendherberge bei Nacht.

Es schafften nicht alle pünktlich um 8:00 Uhr zum Frühstück zu erscheinen, die Müdigkeit steckte wohl zu sehr in den Knochen. Bis um 9:30 mussten die Zimmer besenrein hinterlassen werden; das Gepäck sammelten wir im Tagungsraum und danach blieb noch Zeit ein weiteres Mal zur Feuchtwiese zu laufen.



Sumpfdotterblumen

Zurück ging es noch einen abenteuerlichen Weg durch ein Moor, eine Art Gelände-Orientierungslauf, mit Hindernissen (Brennnesselfelder). An der Jugendherberge angekommen, waren auch schon bald die ersten Eltern zum Abholen da. Eine schöne Fotowochenende war zu Ende.